

Impressum

arbeitskreis kritischer
juristinnen und juristen
an der Humboldt-Universität

c/o RefRat der Humboldt-
Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
e-Mail: akj@akj-berlin.de
Homepage: www.akj-berlin.de

Die Verwendung alter/neuer **Rechtsschreibung** und gendergerechter Sprache obliegt der/dem jeweiligen AutorIn. | Namentlich gezeichnete Beiträge geben im **Zweifel** nicht die Meinung der gesamten Redaktion wieder. | Alle Beiträge stehen unter **Creative Commons License**. Die erwünschte Verwendung und Bearbeitung der Texte steht unter dem Vorbehalt der Quellenangabe, nichtkommerziellen Verwendung sowie der Weiterverwendung unter gleicher Lizenz. Belegexemplare sind erwünscht. | **LeserInnenbriefe** und Beiträge sind hochwillkommen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. | Nach diesem **Eigentumsvorbehalt** ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Auslieferung in diesem Sinne. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtauslieferung zurückzusenden. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile dem Absender mit dem Grund der Nichtauslieferung zurückzusenden.

Redaktion:

Alice, Claus, Lars, Johannes, Marten,
Verena, Micha o.H., MichaR, micha II,
Phillip, Sonja, Steffen, Ulrike

Layout: micha II, Micha o.H., Lars, Jan

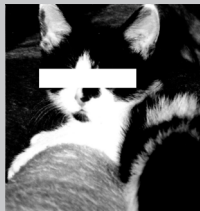
Foto/Grafik: Jörg Pache, Olaf M. Braun

V.i.S.d.P: Michael Plöse & d. Redaktion

Redaktionsschluss: 9.12.2006

Homestory

akj-Plenum:
dienstags 18:00
im Raum 326
Bebelplatz 1



Beilage: ANNEX
Politisches Mandat
von Rosemarie Will

Zur Grundrechtsfähigkeit der Verfassten Studierendenschaft n. Art. 19 III GG
Zur Reichweite des Polit.
Mandats nach § 18 BerlHG

Editorial

Nie wieder so dick – Mann!

Viele LeserInnen haben uns gefragt: „Wieso erscheint Ihr eigentlich so oft?“ Deshalb haben wir uns dazu entschieden: wir erscheinen diesmal nur einmal im Jahr, dafür aber fünfmal so dick. Dementsprechend ist seit der letzten Ausgabe auch enorm viel passiert: Das Schröder-Regime wurde gestürzt, und die Führerin, die wir im letzten Editorial gefordert haben, haben wir auch bekommen. Nur Machtworte spricht sie keine. Stattdessen spielt die deutsche KSK-Elf unverkrampft in Afghanistan Völkerball. Weitere Austragungsorte harren schon ungeduldig darauf, erlebnispädagogisches Exerzierfeld des Neuen Deutschen Selbstverständnisses (NDS) zu werden.

Daß wir wieder so richtig global Verantwortung übernehmen können, ist auch ein Zeichen unserer erfolgreichen Vergangenheitsbewältigung. Schlechte Erfahrungen werden gemieden, nachdem wir – mehr oder weniger siegreich – daraus gelernt haben. Der Umgang mit der jüngeren Vergangenheit sieht dagegen anders aus: Es wird nichts mehr unter den Teppich gekehrt, sondern selbstgerecht auch noch die Mitgliedschaft im Kleintierzüchterverein der DDR als Beweis mangelnden Demokratieverständnisses vorgehalten. Es sind ja nicht die eigenen Finger, die mensch sich verbrennt.

Aber kann es nicht noch mehr geben, irgendetwas zwischen den Alternativen Ostalgie und Dämonisierung? Vielleicht auch erstmal schlichtes Interesse? Die eigenen Vorurteile bestätigt zu finden, ist immer einfach. Das haben auch wir mal wieder gemerkt. Der Schwerpunkt in diesem Heft ist der Versuch, sich diesen Ansprüchen anzunähern. Ob wir es geschafft haben? Wir wissen es nicht. Jedenfalls fangen wir damit an, indem wir die herrschende Schwarzsicht dekonstruieren. Mindermeinungen sind es immer wert, diskutiert zu werden. Außerdem wollen wir eine Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

DDR-Verklärung ist übrigens nicht unser Ding. Soll es jedenfalls nicht sein.

Eure Redaktion

